

Kunst und Kultur vermitteln grenzenlose Zusammenarbeit

ENTWICKLUNG Studenten der Technischen Hochschule Deggendorf erkundeten das Grenzgebiet bei Eschlkam.

ESCHLKAM. Das Projektmanagement der Europaregion Donau-Moldau mit der Koordinierungsstelle Oberpfalz hat mit Studenten der Technischen Hochschule Deggendorf eine Rundreise durch das Grenzgebiet unternommen und dabei bestimmte Stellen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit besucht, um die jungen Leute für die Möglichkeiten, aber auch für die Herausforderungen der gemeinsamen Entwicklung des Grenzraums zu sensibilisieren.

In der Auswahl war auch die Marktgemeinde Eschlkam, die nach der Grenzöffnung 1994 eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Vseruby und Kdyne besiegelte und auch mit dem Kunstwanderweg und dem Kunstpavillon eine Annäherung zu den tschechischen Nachbarn beschriftet.

Der örtliche Tourismusbeauftragte

Josef Altmann begrüßte im Namen der Marktgemeinde Eschlkam den Projektmanager der Europaregion Donau-Moldau, Markus Meinke, und die Studenten der TH Deggendorf. Die Marktgemeinde Eschlkam pflegt seit der Grenzöffnung eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den tschechischen Nachbarn, die regelmäßig in gemeinsamen Veranstaltungen umgesetzt werden, sagte er.

1994 wurde eine deutsch-tschechische Partnerschaft mit Vseruby und Kdyne geschlossen, die immer wieder seit 1995 jährlich mit Freizeit- und Kulturbegegnungen in den Bayerisch-Böhmischen Wochen belebt wird und zur Völkerverständigung beiträgt. Aus dem Kennenlernen hat sich eine grenzüberschreitende Freundschaft entwickelt, und auch in der Sprache gibt es keine Barrieren mehr, so Altmann. Gedanken und Ideen würden gemeinsam umgesetzt und die grenzüberschreitende Region, die früher am Ende der Welt lag, sei jetzt in die Mitte Europas gerückt, sagte er.

Eine dieser grenzüberschreitenden Ideen sind auch der Kunstwanderweg „Grenzbegegnungen – Wege zwischen

Ost und West“, und der Kunstpavillon „In der neuen Mitte Europas – Licht und Schatten“, die vom Kunstförderkreis der Marktgemeinde Eschlkam initiiert wurden.

Hans Huber vom Kunstförderkreis stellte die Projekte vor, die anfangs von der Bevölkerung kritisch beurteilt wurden, aber nach und nach großes Interesse weckten und zu einem Anlaufpunkt zwischen Bayern und Böhmen wurden. Hierfür setzten sich auch national und international renommierte Künstler ein.

Der Grundgedanke aller Arbeiten sei die Auseinandersetzung mit der Europäischen Union beziehungsweise die Aufarbeitung einer Vergangenheit an der Grenze zum sogenannten Eisernen Vorhang. Den Besuchern wird in Eschlkam die Möglichkeit geboten, einen Weg der Gedankenanstöße zu beschreiten.

Durch das Medium Kunst werde dazu eingeladen, ein tieferes Verständnis für die Konflikte und Chancen zu entwickeln, die in einem Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft und regional bedingten Verhältnissen entstünden. (kbi)



Kunstwerke als Kulisse: Vor Schwester Sonne und Bruder Mond ließen sich die Studierenden der Technischen Hochschule Deggendorf mit Josef Altmann und Hans Huber ablichten. Foto: kbi